

Doppelhaushalt 2024 2025

CDU Fraktion Eberhard Kaufmann

Herscheid, den 18.03.2024

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Frau Kämmerin,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

Bei der Einbringung des Haushaltsentwurfs für die Jahre 24 und 25 haben Sie Herr Bürgermeister uns darauf eingestimmt, dass die Kommunen in eine nie dagewesenen Finanzkrise gezogen worden sind. Diese Haushaltskrise bringt uns an den Rand der Handlungsfähigkeit. Neben den stark gestiegenen Kosten für Energie, Personal schlägt vor allem die Umlagefinanzierung des Kreises und des Landschaftsverbandes negativ zu Buche. Wieder einmal sieht der Städte- und Gemeindebund die Handlungsfähigkeit der Kommunen stark gefährdet.

Anstatt sich über die Finanzierung ernsthaft Gedanken zu machen gönnen sich Bund und Land weiterhin Luxusprojekte, deren Finanzierung wieder einmal nach unten weitergegeben wird. Hier sei das Wachstumschancengesetz genannt, das in den Jahren 2024 bis 2027 den Kommunen Mindereinnahmen von mindestens 8,5 Milliarden € bringt.

Es ist ja so einfach Steuervergünstigungen zu beschließen, die dann von den Kommunen finanziert werden.

Wir glauben nach intensiven Beratungen des diesjährigen Haushaltsplans, dass es vermutlich in den nächsten Jahren für Städte und Gemeinden noch schlimmer kommen wird, da Deutschland auch in Sachen Wirtschaftswachstum in Europa ganz am unteren Ende steht. Schon heute erleben wir, dass immer mehr international operierende Konzerne die Produktionen von Energieintensiven Produkten ins europäische Ausland verlagern. (Beispiel Outokumpu, Schalksmühle, Fuchs, Meinerzhagen, Stihl, Dieburg). Diese Entwicklung führt unweigerlich zu Arbeitsplatzverlusten.

Schauen wir aber vor unsere eigene Tür, so fällt auf, dass sich besonders der Märkische Kreis über die Kreisumlage bei den Mitgliedskommunen bedient. Leider vermissen wir hier Konzepte eines wirklichen Sparansatzes. Ob es bei Bautätigkeiten, beim Personalbestand oder bei den Unternehmensbeteiligungen ist, nirgends ist ein wirklicher Einsparwille zu erkennen. Sicher ist es richtig, dass die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst große Löcher in die öffentlichen Kassen reißen werden, das muss aber nicht noch weiter gefördert werden durch die Bildung neuer Fachbereiche mit neuen Stellen.

Ein weiteres Damoklesschwert über unseren Finanzen sind der ÖNVP und die Märkischen Kliniken. Es ist richtig, dass wir beim Busverkehr auf neue Antriebsquellen setzen müssen, da die Zeit der Verbrennungsmotoren schon bald Geschichte sein wird. Hier ist aber vor allem der Bund gefragt, die Finanzierung zur Umstellung der Flotten mitzutragen. Typisch Bundesregierung Beschlüsse fassen, bevor die Konsequenzen berücksichtigt wurden.

Die Märkischen Kliniken, vor 50 Jahren als hochmodernes Klinikum gefeiert, sind heute durch immer mehr verschärfte Brandschutzaufgaben faktisch nicht mehr tragbar. Umbaukosten von weit über 150 Mio. Euro gehen wiederum zu Lasten der Kommunen. Hinzu kommt noch die Überlastung der Mitarbeitenden und dem damit immer schlechter werdenden Ruf der Kliniken. Auch hier sehen wir den Bund in der Pflicht, die finanzielle Ausstattung von Krankenhäusern zu verbessern. Deutschland hat es in den letzten Jahrzehnten geschafft, das Gesundheitswesen kaputt zu sparen.

Wir werden uns wieder damit abfinden, in den nächsten Jahren im Haushaltssicherungskonzept zu wirtschaften. Geplante Haushaltsdefizite werden uns die nächsten Jahre begleiten. Vieles was notwendig ist, werden wir auf ein Minimum herunterschrauben müssen. Haben wir doch in den letzten Jahren durch das Auflegen von Sonderprogrammen unser Straßen und Wegenetz deutlich verbessern können, wird es künftig wieder zu einem Reparaturstau kommen. Zwei große Baustellen werden unsere Straßen auch nicht besser machen. Da ist zum einen der noch nicht abgeschlossene Breitbandausbau im 3. und 6. Call sowie die Planungen des Innenausbaus. Zum anderen wird die Ampion mit dem Bau der 330KV Höchstspannungsleitung noch mindestens bis 2026 einige Gemeindestraßen stark beanspruchen.

Was wird aus unseren Kindergärten? Auch die Träger haben unter den gestiegenen Kosten für Energie und Personal zu leiden. Können die Träger weiterhin eine Finanzierung ihrer Einrichtungen sicherstellen, oder fällt auch das irgendwann den Kommunen zu Last.

Mit dem Bildungszentrum am Rahlenberg haben wir sicher eine der modernsten Schulen im ganzen Kreisgebiet. Hier gibt es gottseidank keinen Investitionsstau.

Viele Projekte die durch das konsequente Ausschöpfen von Fördermitteln angestoßen worden sind konnten bereits abgeschlossen, oder stehen kurz vor Fertigstellung. Hier sei genannt das Freibad, die Gemeinschaftshalle, das Wiederaufbauprogramm nach der Hochwasser Katastrophe 2021.

Für zwei Projekte aus dem Dorfentwicklungskonzept laufen noch Förderanträge. Dies sind die Dorfmitte und der Hallenplatz. Beim Hallenplatz mehren sich aber die Stimmen, diesen so zu gestalten, dass möglichst keine Parkplätze bei Großveranstaltungen verloren gehen. Hier müssen die Anwohner in den angrenzenden Straßen geschützt werden.

Mit den Planungen für den Umbau des Feuerwehrgerätehauses Herscheid soll zeitnah begonnen werden. Hier dürfen uns die Kosten für den An- und Umbau nicht explodieren, um eine sichere Finanzierung zu gewährleisten.

Es gibt noch viele Dinge, die wir für Herscheid gerne auf den Weg bringen möchten. Aufgrund der Haushaltslage müssen wir hier aber mit Augenmaß handeln. Ich denke hier besonders an weitere Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden, Ausbau von Radwegen, Neubau der Umkleiden am Sportplatz, Wohnbebauung usw..

Die CDU Fraktion bedankt sich an dieser Stelle beim Bürgermeister, der Kämmerin und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die geleistete Arbeit.

Wir werden hier und heute dem Haushaltsentwurf und den Begleitplänen zustimmen, obwohl viele Fragezeichen hinter dem Zahlenwerk stehen, auf die wir als Rat dieser Gemeinde kaum Einfluss nehmen können.

Unser Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der gemeindlichen Einrichtungen, den ehrenamtlich Tätigen. Den Vereinen, ohne die ein Leben in unserer Gemeinde kaum denkbar wäre.

Zum Schluss danken wir unseren Land- und Forstwirten für Ihre Arbeit, ohne die unsere Versorgung mit Lebensmitteln nicht möglich wäre. Den gebeutelten Forstwirten wünschen wir viel Erfolg beim erfolgreichen Wiederbewalden der geschädigten Waldflächen. Wir sind uns sicher, dass sie es alle schaffen einen klimastabilen, rohstoffliefernden Wald neu aufzubauen